



Vogelbeobachtungen am Flachsee und an der Stillen Reuss

Das Juwel im Reusstal

Neben dem Klingnauer Stausee gehört der Flachsee bei Rottenschwil zu den wohl beliebtesten Orten für Vogelbeobachter im Kanton Aargau. Ein ornithologischer Streifzug ergibt meist eine umfangreiche Beobachtungsliste mit vielen attraktiven Arten.

Der Flachsee und seine angrenzenden Gebiete Rottenschwiler Moos, Giriz und Stille Reuss beherbergen auf engem Raum ein Mosaik verschiedener Lebensräume wie Flachwasserzonen, Kiesinseln, Auenwald, Brachflächen, Flachmoore, Tümpel, Schilfflächen, Kulturland und Siedlungsgebiet. Nicht nur eine grosse Palette von Brutvogelarten nutzt diese Lebensraumvielfalt, der Flachsee ist auch immer wieder Anziehungspunkt für seltene und spezielle Gäste. Am 17. August 2011 tauchte beispielsweise ein Trupp Rosaflamingos auf, ein Adulter in Begleitung von acht Jungvögeln. Sie stammten aus einem Brutgebiet im Po-Delta in Italien und wurden zuvor im Vorarlberger Rheintal gesichtet. Die für unsere Breitengrade exotisch anmutenden Vögel verliehen dem Flachsee einen «Hauch von Camargue». Wie alle Raritäten zogen sie eine Menge Vogelbeobachter und Fotografen aus der ganzen Schweiz an. Der rosafarbene adulte Vogel verabschiedete sich schon bald von den noch braun getönten Jungvögeln, diese blieben jedoch den ganzen Spätsommer über bis zum 9. Oktober. Ein einzelner Vogel harnte sogar bis zum 16. November aus. Auch im darauffolgenden Jahr war wiederum ein juveniler Rosaflamingo von Ende April bis Ende Juni am Flachsee zu Gast, nachdem er den ganzen Winter am oberen Zürichsee verbrachte. Es war wahrscheinlich eben dieser Einzelvogel, der sich im Vorjahr von der Gruppe getrennt hatte.

Schweizweit erstmaliger Brutversuch

Es wird schon seit längerem beobachtet, dass südliche Arten immer häufiger über die Alpen nach Norden vordringen. Das



Rosaflamingos verliehen dem Flachsee im Sommer 2011 einen «Hauch von Camargue». Fotos: Bernhard Herzog

lässt sich allgemein mit der Klimaerwärmung resp. mit der Verschiebung der gemässigten Klimazone nach Norden erklären. Auch der Flachsee wurde im Mai 2013 zum Schauplatz des ersten Brutversuchs einer vorwiegend mediterranen Brutvogelart – des Stelzenläufers. Zwar brüten diese hochbeinigen Limikolen auch weiter nördlich in Frankreich und den Niederlanden, doch in der Schweiz hatte es bisher noch keiner versucht. Nachdem sich ab dem 15. Mai 2013 gleich zwei Stelzenläufer-Paare abwechselnd am Flachsee und an der Stillen Reuss aufhielten, mehrten sich die Meldungen in *ornitho.ch* über Balzverhalten und Kopulationsversuche. Schliesslich gelang zwei Ornithologen am 30. Mai der definitive Brutnachweis – sie entdeckten ein Gelege in einer Mulde im Sand knapp über dem Wasser-



Stelzenläufer, hier im Gebiet Studweid, machten 2013 mit dem ersten Schweizer Brutversuch von sich reden.



spiegel. Doch das Glück währte nicht lange. Genau zu dieser Zeit herrschte in der Schweiz extrem starkes Regenwetter, und bereits am 1. Juni zerstörte ein Hochwasser das Gelege.

Über 100 Brutvogelarten

Allein der Brutversuch war eine Sensation und freute mich besonders, denn der Flachsee gehört – zumindest im oberen Teil – zum Atlas-Quadrat «67-24 Birmensdorf», welches meine Frau und ich als Atlas-Verantwortliche im Rahmen des neuen Brutvogelatlasses für die Vogelwarte betreuen.

Der Flachsee ...

... ist der rund 1.4 Kilometer lange südliche Teil des Stausees an der Reuss oberhalb Bremgarten. Durch den Bau des Wasserkraftwerkes bei Zufikon entstand 1975 ein rund fünf Kilometer langer Stausee, der sich von den ökologischen Eigenheiten her im Süden als flacher See, im Norden als Fluss darbietet. Dank dieses Eingriffs des Menschen entstand ein grosses Brutgebiet für mittlerweile über 100 Vogelarten wie Flussregenpfeifer, Kiebitz, Zwergdommel, Weissstorch, Graugans u.v.m. Zugleich ist der Flachsee Biotop für selten gewordene Pflanzen, z. B. das auf der Roten Liste stehende Grosse Süssgras. Über die Jahre hinweg wurden am Flach-

Die Bilanz der Atlas-Erhebungen der Jahre 2013 bis 2016 zeigt insgesamt ein erfreuliches Bild (es handelt sich allerdings erst um provisorische Zahlen, die von der Vogelwarte noch genauer ausgewertet werden müssen): Im gesamten Atlas-Quadrat Birmensdorf wurden insgesamt 112 Brutvogelarten registriert. Davon brüteten 104 Arten ausschliesslich oder ebenfalls am Flachsee und in den angrenzenden Gebieten. Dieser hohe Anteil erklärt sich u. a. durch die Tatsache, dass am attraktiven Flachsee weit mehr Beobachter unterwegs sind als in

see bisher über 240 Vogelarten registriert, darunter auch Seltenheiten wie Rosaflamingos, Rotflügel-Brachschwalbe, Rallenreiher, Korallenmöwe und Zwergschwäne. Der Flachsee ist Teil einer Reihe von weiteren attraktiven Naturschutzgebieten und Feuchtbiotopen im Reusstal zwischen Sins und Bremgarten. Hierzu gehören u. a. die Naturschutzgebiete Siebeneichen und Schoren-Schachen bei Merenschwand, die Naturschutzgebiete Obersee/Untersee/Halbmond bei Aristau oder die Schnäggematten bei Unterlunkhofen.

Weitere Informationen:

www.stiftung-reusstal.ch

den übrigen Gebieten des Atlasquadrats. Gegenüber der letzten Atlasperiode von 1993 bis 1996 nahm die Anzahl brütender Arten um acht zu. Die Neuzugänge, zu denen neben dem Stelzenläufer u. a. Gänsesäger, Löffel- und Schnatterente, Mittelspecht und Dohle gehören, übertreffen damit zahlenmässig die «Verlorengegangenen», unter ihnen Arten wie Baumpieper, Feldlerche, Hänfling und Wendehals.

Mehr Brutvogelarten durch ökologische Aufwertungen

Die Zunahme der Brutvogelarten widerspiegelt aber auch die Bemühungen der letzten Jahre, den Flachsee wie auch weitere Gebiete im Reusstal durch vielfältige Massnahmen ökologisch aufzuwerten und für eine erweiterte Artenpalette attraktiver zu machen – und damit sind nicht nur Vogelarten gemeint. Hierzu leistet neben anderen Institutionen vor allem die «Stiftung Reusstal» einen wichtigen Beitrag. Deren Ziel ist es, «die Erhaltung und Gestaltung des mittelländischen Reusstals als Natur- und Kulturlandschaft zu fördern» (siehe Kasten).

Die nun abgeschlossenen Kartierungen in den verschiedenen Kilometerquadraten brachten viele spannende Beobachtungen, und nebenbei konnte ich auch noch schöne Bilder «mitnehmen». Wie etwa dasjenige des Sumpfrohrsängers an der Stillen Reuss, der bei einem der Kartierungs-Rundgänge keine 10 Meter vom Weg entfernt im lockeren Schilfbestand aus voller Kehle sang – da musste ich einfach das Kartieren kurz unterbrechen und den Sänger fotografieren.



Der Flachsee bietet vielen Vogelarten Lebensraum.



Sumpfrohrsänger.

Fotos: Bernhard Herzog



Bachstelze.



Kampfläufer-Weibchen.



Begegnungen an der Stillen Reuss: Ein Purpurreiher lauert auf Beute...



...und ein Fischadler sucht die Wasseroberfläche rüttelnd nach Fischbeute ab.

Rastplatz für Zugvögel und Wintergäste

Auch zu den Zugzeiten im Frühling und im Spätsommer ist der Flachsee ein äusserst attraktives Beobachtungsgebiet, mit einem Limikolenbestand, der demjenigen des Klingnauer Stausees kaum nachsteht. Alpen-, Sichel- und Zwergstrandläufer, Bruchwasserläufer und Grünschenkel gesellen sich regelmässig zu den brütenden Kiebitzen und Flussregenpfeifern. Und wenn die Kampfläufer ihre rasanten «Staffelflüge» vorführen, sind schöne Flugbilder garantiert. Das Bild vom 14. März 2015 zeigt ein eher bescheiden gefärbtes Weibchen. Doch auch die Männchen tragen zu dieser Zeit noch nicht ihre unvergleichliche «Balz-Montur». Diese erhalten sie erst kurz vor ihrer Ankunft in den Brutgebieten in Nordeuropa.

Eine Kumulierung spezieller Vogelarten erlebten wir am 18. Mai 2015 an der Stillen Reuss. Es war ein herrliches Spektakel, das sich an diesem wunderschönen Frühlingsabend dort darbot: Baumfalken jagten mit Rotfussfalken um die Wette – diese hübschen, in Sibirien brütenden Falken tauchen in unregelmässigen Abständen im Mai und Juni in der Schweiz auf. Ein Purpurreiher lauerte zwischen den Teichrosen stoisch auf Beute und Graugänse zogen regelmässig in schöner Formation vorbei. Als Höhepunkt flog am späten Abend auch noch der Fischadler ein und suchte die Wasseroberfläche rüttelnd nach Fischbeute ab, bevor er erfolglos weiterzog.

Auch im Winter trifft man immer wieder auf Überraschungen. Wie etwa jene Gruppe von neun Kranichen, die sich im Januar 2016 während gut zwei Wochen bei Rottenschwil aufhielten. Ein Jahr zuvor staunte man über zeitweise mehr als 50 Weissstörche, die allabendlich im Februar ihren Schlafplatz unterhalb des Hides aufsuchten.

Abschliessend noch zu einer ganz «gewöhnlichen» Brutvogelart: In diesem Frühling konnte man als Besucher des Hides akustisch feststellen, dass im Dachbereich ein Bachstelzenpaar brütete. Die Altvögel flogen immer wieder mit Futter heran und setzten sich manchmal auf einen Ast direkt vor der Beobachtungsluke. Mit etwas Glück und den entsprechenden Verrenkungen gelang es, die Bachstelze mit einer Kleinlibelle im Schnabel aus nächster Nähe zu fotografieren. Auch solche Motive erfreuen den Tierfotografen – und hoffentlich auch die Milan-Leser...

Bernhard Herzog, Villnachern



Beni Herzog, Masch. Ing. FH, ist Q-Fachmann bei einem Energieversorgungsunternehmen und arbeitet nebenberuflich als technischer Fachautor. Zusammen mit seiner Frau Edith ist er oft und gerne unterwegs in der Natur, als

Hobby-Ornithologe, ID-Mitarbeiter der Vogelwarte und Exkursionsleiter. Er ist passionierter Tierfotograf mit besonderer Vorliebe für Vögel, stellt seine Bilder im Sinne einer Spende für BirdLife Aargau kostenlos zur Verfügung und zeigt sie auch gerne bei Fotovorträgen.

www.benifoto.ch



Auf den Spuren der Wildschweine Kindernachmittag des Natur- und Vogel- schutzverein Würenlos

Der Würenloser Jagdaufseher und das zahme Wildschwein Kalle weihten eine grosse Gruppe von interessierten Kindern in die Geheimnisse der Wildschweine ein.


Bei schönem Herbstwetter versammelten sich 33 Kinder und 18 Erwachsene am Fusse des Gmeurerihügels in Würenlos, um am Kindernachmittag des Natur- und Vogelschutzvereins teilzunehmen. Auf dem Weg zur Gmeurerihütte konnten die Kinder ihre Vogelkenntnisse in einem Wettbewerb testen. Mit dem Erraten beschäftigt, welche Zugvögel wohl auf den Bildern an den Bäumen entlang des Weges zu sehen waren, brachten die Kinder den Aufstieg auf den Hügel und in den Wald mit Leichtigkeit hinter sich. Bei der Gmeurerihütte wartete bereits Sven Böhringer mit seinem Hund Floki und zwei in Ausbildung stehenden Jägern als Gehilfen, um die grosse Schar durch den Wald zu führen. Sven Böhringer, von Beruf Lehrer, amtiert in seiner Freizeit in der Gemeinde Würenlos als Jagdaufseher und übt diese Aufgabe mit grosser Freude aus.

Mit viel Begeisterung erzählte er den Kindern und ihren Begleitern von den scheuen, aber sehr schlauen Wildschweinen. Wegen der vielen Wanderer, Reiter, Hundebesitzer und Freizeitsportler, die tagsüber durch unsere Wälder streifen, sind die Wildschweine inzwischen zu Nachttieren geworden. Er zeigte den Kindern und ihren Begleitern auch Trampelpfade, die durchs Dickicht führen. Eine Rotte von Wildschweinen läuft immer auf den gleichen Wegen gegen den Wind durch den Wald, um Gefahren rechtzeitig zu erkennen – angeführt von einem Weibchen, der Leitbache. Die Männchen, genannt Keiler, markieren spezielle Bäume (Malbäume) mit ihren Eckzähnen (Hauern) und umgrenzen so ihr Revier. Die Jägersprache ist übrigens die älteste Fachsprache der Welt.

Der Jagdaufseher versprach den Kindern, dass sie im Wald dem zahmen Keiler Kalle begegnen würden. Und tatsächlich stand da im Gebüsch ein Wildschwein. Die Kinder erschrocken, bis sie merkten, dass sich das Tier nicht bewegte und es sich um ein ausgestopftes Tier handeln musste. Das Gute daran war, dass sie Kalle aus nächster Nähe betrachten und sogar streicheln durften. Sven Böhringer erzählte ihnen auch, dass es eine wichtige Aufgabe der Jäger ist, den Bauern zu helfen: Mit einer Ablenkfütterung im Wald, wo die Wildschweine Maiskörner aus einer Kiste herausklauben oder aus einem Kanister schütteln können, werden die Tiere von den Landwirtschaftsfeldern ferngehalten.

Nach dem einstündigen, sehr interessanten Rundgang durch den Wald gelangten alle Teilnehmer wieder zur Gmeurerihütte, wo ein grosses Feuer brannte. Gerne wärmten sich alle daran auf. Aber noch besser mundeten das über den Flammen gebackene Schlangenbrot und der gebratene Cervelat. Der feine, frischgepresste Süssmost löschte den Durst. Nach gemütlichem Zusammensitzen und Plaudern machten sich die Kinder und ihre Begleiter zufrieden auf den Heimweg, voll mit neuem Wissen, das ihnen der Jagdaufseher Sven Böhringer mitgegeben hatte.

Katharina Schibli, Natur- und Vogelschutzverein Würenlos

 **Natur- und Vogelschutzverein Würenlos**



Kalle, das «zahme» Wildschwein.

Fotos: Barbara Wiederkehr



Sven Böhringer erzählt Klein und Gross von den schlauen Wildschweinen.



Gemeinsamer Rundgang auf den Spuren der Wildschweine.